

ANTRÄGE DER HEIDEANSIEDLUNG

Wir sind keine Zielgruppen
oder entlegene Minderheiten.
Wir sind Menschen dieser Stadt.

Sehr geehrte Damen und Herren im Wohnungs- und Sozialausschuss des Gemeinderats der Statutarstadt Wiener Neustadt,

wenn heute nur 1 Prozent der Bevölkerung von Wiener Neustadt in der Heideansiedlung (HA) lebt, liegt es daran, dass das ursprüngliche Siedlungskonzept (um 1770) nicht aufgegangen ist. Ein Grund dafür war sicher, dass die Bauern kein Wasser aus dem „Tirolerbach“ entnehmen durften und sich daher nicht wie gewünscht entfalten konnten. Daraufhin geriet der Standort in Vergessenheit.

Rund 200 Jahre später, kurz bevor die Zusammenlegung Wöllersdorf-Steinbrückl erfolgte, wurde der Standort wieder interessant: Der Steinbrückler Bgm. Friedrich sprach Bgm. Barwitzius an, er möge die HA an Steinbrückl abtreten, da er hoffte so der Zusammenlegung mit Wöllersdorf zu entgehen. Das Land kam Wr. Neustadt zuvor und vollzog die Zusammenlegung per Verordnung. Daraufhin bot Wiener Neustadt der Großgemeinde Wöllersdorf-Steinbrückl (WÖST) die Eingemeindung an. In der Abstimmung am 6. Mai 1973 entschied sich die Mehrheit der Bürger für die Eigenständigkeit.

Daraufhin konzentrierte sich die Stadt nur mehr auf die „Mülldeponie“ in der Heideansiedlung, für den Siedlungsteil hatte sie in Bezug auf mehr Lebensqualität nichts mehr über. Eher das Gegenteil war der Fall: Die Stadt stellte die direkte Straßenverbindung ein und führt seither die Siedlung wie eine Exklave aus der Ferne. Orte der Begegnung, wo Generationen aufeinander treffen gibt es nicht, so kann man kein Zugehörigkeitsgefühl aufbauen. Nur bei den Steuervorschreibungen stellt man die HA den anderen Stadtbezirken gleich und das ist kontraproduktiv.

Diese Ungleichbehandlung wurde 2012 von einer Bürgerinitiative ins öffentliche Blickfeld gerückt, seit 2015 wird offen darüber diskutiert und nach einem neuen Siedlungskonzept gesucht. Eine dafür eingesetzte Arbeitsgruppe bzw. der inzwischen gewählte Ortsbeirat kommen jetzt zu folgendem Ergebnis:

- ▶ In der Heideansiedlung sind kräftige Veränderungen notwendig, da die vielen kleinen Schritte des kontinuierlichen Wandels in Kommunen - a u s g e l a s s e n w u r d e n . Die bisherigen Maßnahmen machten aus ihr einen Schlafbezirk ohne die Dorfgemeinschaft bzw. das Verbundenheitsgefühl zu WN zu stärken.
- ▶ Aufgrund der Entlegenheit und Minderheit, liegt es in der Natur der Sache, dass die Anliegen der HA immer wieder zu kurz kamen. Deshalb sind Raumordnungsprogramme im größeren Kontext anzuordnen, damit alle Beteiligten (Bürgerschaft, Gemeinde und Wirtschaft) Nutzen haben und der gesamte Lebensraum prosperieren kann.
- ▶ Aus diesem Grund hat die Heideansiedlung Vorschläge erarbeitet, die auf der neuen Europa-Strategie „Dynamik durch soziale und ökologische Innovationen“ aufbauen und auf den Lebensraum rund um den Tirolerbach zugeschnitten sind. Sie sind zukunftsorientiert und können schrittweise umgesetzt werden.

Diese gemeindeübergreifende Zusammenarbeit kann man auch als „Impulsprojekt“ für eine **K l e i n r e g i o n S t e i n f e l d** sehen, es muss nur der Unternehmergeist breiter geweckt werden. Das sollte aber kein Problem sein, denn es ist der Stadt gut gelungen, eine Aufbruchsstimmung in der Wirtschaft und Bevölkerung zu erzeugen, die man nutzen sollte (Landesaustellung, FH Übersiedlung, Marienplatz). Wenn dann Stadt mit den Nachbargemeinden auch noch gemeinsam die Rahmenbedingungen planen, stellen sich über die Zeit die Erfolge automatisch ein.

Wichtig ist es auch, die Bürger einzubinden. Ihr örtliches Wissen und ihre Kreativität erhöhen nachweislich die „kommunale Intelligenz“. Dafür sind jedoch weitere Anstrengungen in Richtung Bürgerorientierung und Qualitätsmanagement in der Verwaltung erforderlich (New Public Management).

Wir gehen davon aus, dass unser „Entwicklungskonzept“ eine neue **K u l t u r** entfachen kann und bitten den Ausschuss, dem hohen Gemeinderat vorzuschlagen, dass

1. die HA in das örtliche Entwicklungskonzept der Stadt eingebunden wird und die Vorschläge (Anhang) berücksichtigt werden
2. Gespräche mit den Nachbargemeinden und der Regionalförderung des Landes NÖ aufgenommen werden

Mit freundlichen Grüßen

Franz GSCHIEL

Christoph JAGSCHITZ

Stephanie LINSHALM

Walter LINSHALM

Claudia MEYER

Andreas RAPITSCH

Sabine REICHNER

Gerald SCHMIDTBAUER

von den Anwohner der Heideansiedlung gewählte Ortsbeiräte

Inhaltsverzeichnis

Präambel.....	4
Verbesserungsmöglichkeiten	10
Selbstverständnis.....	13
Anträge des Ortsbeirats/Dorferneuerungsvereins	14
Entwicklungskonzept HA – Übersicht der Teilprojekte	14
Teilprojekt 1 - Zentrumsentwicklung in der HA	15
Teilprojekt 1.1 - Wohnpark „Dorf in der Stadt“	16
Teilprojekt 2 - Stadtviertel-Service	17
Teilprojekt 2.1 - Stadtviertel-Gespräch	19
Teilprojekt 3 - HA-Informationssdienst.....	20
Teilprojekt 4 - Pendler-taugliche Mobilitätsangebote	21
Teilprojekt 4.1 - Radwegenetz	23
Teilprojekt 4.2 - Verkehrsberuhigung innerorts.....	25
Teilprojekt 5 - Mehrzweckhaus (Heideansiedlung Hof).....	27
Teilprojekt 5.1 - Kindergartenzugang vor Ort.....	28
Teilprojekt 6 - Kraftplatz „Tirolerbach“.....	30
Teilprojekt 6.1 - Fitness- und Laufparcours „Tirolerbach“	32
Teilprojekt 7 - Klimafite HA	33
Teilprojekt 7.1 - Landschaftsgestaltung mit Bäumen und Sträuchern.....	34
Teilprojekt 7.2 - Inhalatorium (Gradieranlage)	36
Back Up.....	37

Gender-Klausel: Die weibliche Form ist der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde teilweise die männliche Form gewählt.

**Die Detailbeschreibungen unseres Leitbildes (Teil 4 der HAre Dokumentation)
finden sich unter http://www.heideansiedlung.at/attachments/hare_leitbild1**

Was wäre, wenn Wöllersdorf-Steinbrückl 1973 zu WN gekommen wäre?

r. Herausgeber, Verleger: Magistrat der Stadt Wiener Neustadt. Redakteur: VB Herbert Mörth, Alle 2700 Wiener Neustadt. Verwaltung: Magistratsdirektion, Pressestelle, Rathaus, für 50, Telefon 35 31 bis 35 36, Klappe 214. Bilder: Magistrat der Stadt Wiener Neustadt, Magistratsdirektion, Lichtbildstelle, Erich Posch, Aufnahme: Lang-Werbung, Wiener Neustadt, Neunkirchner Straße 20 4 13. Bezahlte Einschaltungen sind mit + oder p. r. gekennzeichnet. Druck: Druck- und Verlagsanstalt Gutenberg, 2700 Wiener Straße 66.

**Bürgermeister Hans Barwitzlus:
Bedeutsamer 6. Mai 1973**



Mit Freude und Genugtuung nimmt die Stadt Wiener Neustadt zur Kenntnis, daß die Bevölkerung von Wöllersdorf-Steinbrückl in demokratischer Form über die Möglichkeit, „Wiener Neustädter“ werden zu können, entscheiden wird.

Eine besondere Beziehung zur Stadt haben Männer, Frauen und Kinder von Wöllersdorf-Steinbrückl ja schon immer: Wiener Neustadt ist Handels-, Schul-, Kultur-, Verkehrs- und Sportzentrum für das südliche Niederösterreich und in besonderem Maße für die benachbarten Gemeinden.

Die „Allzeit Getreue“ würde stolz darauf sein, ihre Bevölkerungszahl um tüchtige und schon immer mit ihr verbundene Menschen erhöht zu wissen.

**Bürgermeister Karl Deibl:
Bevölkerung
soll mitentscheiden!**



Die Entscheidung, ob unsere Gemeinde Wöllersdorf-Steinbrückl mit der Stadt Wiener Neustadt vereinigt werden soll, halte ich für einen so bedeutenden Beschluß, daß darüber nicht nur der Gemeinderat allein entscheiden, sondern auch die Bevölkerung ein Mitspracherecht haben soll. Der Gemeinderat hat nun in seiner Sitzung vom 12. Februar 1973 den einstimmigen Beschluß gefaßt, eine Wählerbefragung durchzuführen.

Sie werden daher gebeten, am 6. Mai 1973 in den ortsüblichen Wahllokalen Ihre Stimme für oder gegen eine Vereinigung mit Wiener Neustadt abzugeben.

**Vizebürgermeister Johann Friedrich:
Diesmal kann die Bevölkerung mitbestimmen**



Mit Verordnung der Niederösterreichischen Landesregierung wurden mit 1. Jänner 1972 die Gemeinden Steinbrückl und Wöllersdorf zusammengelegt. Bei dieser Entscheidung war es der Bevölkerung nicht möglich, in irgendeiner Form mitzubestimmen. Wie den Bewohnern von Steinbrückl sicherlich bekannt ist, besteht die Absicht, daß die mit der Stadt Wiener Neustadt benachbarten Gemeinden auf freiwilliger Basis einen Zusammenschluß herbeiführen sollen.

Dieser Entschluß, die Bevölkerung nun mitentscheiden zu lassen, begrüße ich besonders, weil ich der Meinung bin, daß nun die Bürger Steinbrückls erstmals die Möglichkeit haben, selbst für ihre Zukunft die Weichen zu stellen.

Wäre Wöllersdorf-Steinbrückl zu WN gekommen, hätte die Heideansiedlung ZUMINDEST...

- ➔ ein durchgängiges Gemeindestraßennetz
- ➔ eine städtische Buslinie
- ➔ einen fixen Kindergarten
- ➔ eine Bürgerservicestelle mit Mehrzweckhaus
- ➔ Platz zum Prosperieren



Und es gebe KEINEN Grund für diese Bürgerinitiative

Wöllersdorf-Steinabrückl hat leider anders entschieden...



**seither behandelt
die Stadt die HA
wie eine Fremd-
gemeinde.**



**Eine Bürgerinitiative
hat schon 2012 die
Ungleichbehandlung
ins öffentliche Licht
gerückt**

**aber erst seit dem
Projekt HAre hört
die Stadt zu!**

**WIR SAGEN
DANKE!**



Gemeindepolitik anders gedacht

Zum Dank hat der Ortsbeirat

- die Bürger nach den Defiziten befragt
- Lösungsvorschläge ausgearbeitet, die leistbar, zukunftsorientiert und identitätsbildend sind

Jetzt muss die Heideansiedlung NUR NOCH in die Stadtplanung einbezogen werden

KUNDMACHUNG

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am tt.mm.2017 unter Punkt xx folgende

VERORDNUNG

beschlossen:

§ 1

Gemäß den §§ 24 und 25 des NÖ Raumordnungsgesetzes 2014 wird das

ÖRTLICHES RAUMORDNUNGSPROGRAMM DER STATUTARSTADT WIENER NEUSTADT

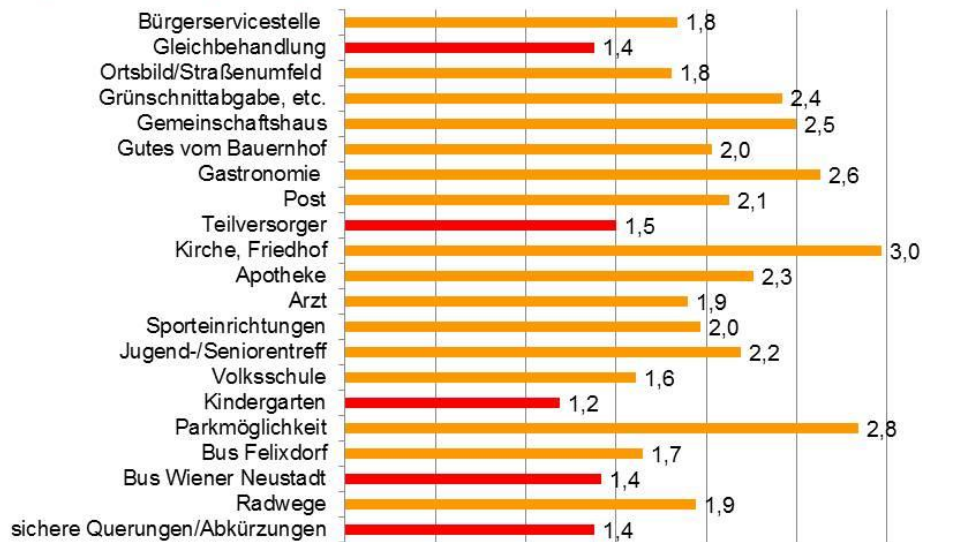
für das Gemeindegebiet Heideansiedlung in Form einer generellen Überarbeitung erlassen

BEISPIEL: Siehe Homepage Wöllersdorf-Steinabrückl → Kundmachungen der Gemeinde

Die Defizite der HA kann man verschieden lösen



Sample: 33 Haushalte (von ca. 140); Stand 17.1.2016



Bewertung: 1= notwendig, 2 = wünschenswert, 3 = angenehm, 4 = egal

1

kurzfristigste
Strategie

Abschöpfen wie bisher, aber freundlicher

- Nutzungsvereinbarungen für KIGA (nach 2026) und Mehrzweckhaus mit WÖST schließen
- Alles was beim VfGh einklagbar wäre, klären und kommunizieren (Pflichten einer 40.000 EW Stadt beim ÖPNV, durchgängiges Gemeindestraßennetz, ...)
- Benachteiligungen monetär abgelden (Gleiches gleich und Ungleiches ungleich behandeln)
- Kein besonderer Stadtviertel-Service erforderlich (Ortsbeirat reduziert sich auf DEV-Funktion)



Die HA wird auf Steinabrückler Niveau gehoben und zahlt die gleichen Kanal-/Wassergebühren



2

effizienteste
Strategie

ABTRETEN (MACHT NEUSTADT NIE)



- ▶ Sparsamster Ansatz (basierend auf Strukturreformgesetz von 1971)
- ▶ Sachthema, muss entsprechend aufbereitet und kommuniziert werden
- ▶ Bürger-Veto möglich



WÖST übernimmt die Entwicklung des Standortes, die Stadt hat keine Probleme mit der HA mehr.

3

nachhaltigste
Strategie

RELAUNCH = CHANCE FÜR INNOVATIONEN

- Mit neuen Wohnformen und Dienstleistungen der HA einen unverwechselbaren Charakter geben und für Wachstum sorgen
- In Kooperation mit den Nachbargemeinden und dem Dorferneuerungsverein die Lebensqualität im gesamten Lebensraum verbessern
- Unbürokratisch für Unternehmen, die das Umfeld nachhaltig mitgestalten wollen (z.B. Sport und Fitness, Gastronomie, Outdoor-Tourismus, Facility Management).



- **Entspricht der neuen Europa-Strategie (Dynamik durch soziale und ökologische Innovationen)**
- **Referenzprojekt für eine neue Kleinregion**

Die Vorschläge sind modular aufgebaut und können je nach Strategie umgesetzt werden



Wohnpark im „Dorf in der Stadt“

Stadtviertel-Service (vor Ort und Online)

Stadtviertel-Gespräch

Fitness Parcours

HA Informationsdienst

Inhalatorium

Radwegenetz

Kraftplatz

Klimafite HA

Landschaftsgestaltung mit Bäumen/Sträuchern

12 12.2.2017 Heideansiedlung-Relaunch – Vorschläge Ortsbeirat / DEV-HA Ersteller: W. Linshalm

Wie setzt man gemeindeübergreifende Projekte in Gang?



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union!



VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN

Nr.	FG	Status	Vorschlag	G	T	Koop.	Sto-Faktor
31	3	1	Siedlungsgrenze erweitern (Platz für Infrastruktur, neue Baugründe)	2	K	Nein	Reiz der Region
6	3	1	städtebaulichen Wettbewerb für den Lebensraum ausloben	2	M	Mögl.	Reiz der Region
9	1	2	Straßenbeleuchtung auf LED tauschen (HA spezielle Form)	2	M	Nein	Reiz der Stadt
15	1	2	„Tag der HA“	1	K	Nein	Standortzusammenhang
75	1	2	Gassen-Treffen	1	K	Nein	Reiz der Stadt
38	1	2	Kontrolle „Hunde-Sackerl“	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
34	1	2	Gemeinschafts-Obstgarten → prüfen Eigenengagement vorhanden?	1	L	Nein	Freizeitwert
47	2	2	DEFI, 1. Hilfe Kurse	1	K	Ja	Schulen/ Ausbildung
7	3	2	Gezielte Information und Medienarbeit	2	K	Nein	Reiz der Stadt
71	3	2	„Dorf in der Stadt“ wirkungsvoll kommunizieren	1	K	Nein	Reiz der Stadt
35	3	2	Gemeinschaftsanlage „Fotovoltaik“ (ähnlich Waldegg)	2	M	Mögl.	Fördermittel am Ort
72	1	2	Bänke, Blumen	1	K	Nein	Reiz der Stadt
8	1	2	Neuer Standort für den Weihnachtsbaum	1	M	Nein	Reiz der Stadt
58	3	3	Sammelruf-Taxi nach WN und Felixdorf → Modell Fischau?	2	K	Ja	Verkehrsanbindung
23	3	3	Bus nach WN → pendleraugliche Qualität, auch SO/FT wegen KH-Besuche, etc.	2	K	Mögl.	Verkehrsanbindung
18	3	3	Taxi – Gutscheinsystem einführen → KEINE direkte Straße nach WN darf NICHT Überlandzuschlag bei Taxitarif bewirken	1	M	Nein	Fördermittel am Ort
52	3	3	Bus nach Felixdorf → pendleraugliche Qualität	2	M	Ja	Verkehrsanbindung
4	3	3.1	Radweg Piestingtal → deckt Steinabrückl, Felixdorf ab	1	K	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
42	3	3.1	Radweg Theresienfeld → deckt Civitas Nova und Badener Siedl. ab	1	M	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
41	3	3.1	Radweg WN → deckt Billa Feuerwerksanstalt ab	1	M	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
29	1	3.2	Stellplätze Gutensteiner Straße	2	M	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
30	1	3.2	Stellplätze Raketengasse (Steinabrückl einbinden)	2	M	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
27	1	3.2	Ortsbild Gutensteiner Straße (soll nicht Freilandstraße bleiben → entschleunigen)	2	Z	Nein	Reiz der Stadt
24	3	3.2	Querung Blätterstraße / Mitterfeldgasse	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
61	3	3.2	Ampelanlage Raketengasse/ Gutensteiner Straße	2	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
66	3	3.2	Konfliktpotenzial Gewerbegebiet WÖST/HA	1	K	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld

63	3	3.2	LKW Verkehr minimieren → Deutliche Abgrenzung zum Gewerbegebiet (nur Zufahrten zum LKW Hof oder Firmen)	1	K	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
60	3	3.2	30'ger Zone in Raketengasse auf Straße markieren (Radar?)	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
19	3	4	Lokation für Stadtviertel-Service	1	M	Nein	Standortzusammenhang
74	3	4	Mehrzweckhaus	2	M	Nein	Reiz der Stadt
45	3	4	Lokation für Bürgerveranstaltungen	2	Z	Mögl.	Freizeitwert
37	2	4.1	Kinderspielplatz ausbauen	1	Z	Nein	Freizeitwert
48	2	4.1	Nachmittagsbetreuung VS Steinabrückl ermöglichen/ sicherstellen	2	K	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
14	2	4.1	Volksschule vor Ort sicherstellen	2	K	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
16	2	4.1	Anwesenheit von Stadtvertretern bei Schulfesten → Einladung muss von WÖST kommen	1	K	Nein	Standort- zusammenhang
44	2	4.1	Pensionisten-Gruppe (Freizeitgestaltung, Veranstaltungen, Treffpunkt,...)	1	M	Mögl.	Freizeitwert
10	2	4.1	Juniorentreffen organisieren	2	M	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
50	2	4.1	KIGA – zum Vorzeige KIGA ausbauen	2	M	Nein	Schulen/ Ausbildung
33	2	5	„Tirolerbachl-Promenade“	2	L	Nein	Freizeitwert
70	3	5	Kraftplatz „Steinfeld“ errichten	1	M	Nein	Reiz der Stadt
39	2	5.1	Laufstrecke (offiziell ausgewiesen)	2	M	Nein	Freizeitwert
36	2	5.1	Fitness Parcours für Jung und Alt	2	Z	Ja	Freizeitwert
28	1	dzt. nicht	Stellplätze Blätterstraße (Steinabrückl, Bürger einbinden)	1	K	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
51	1	dzt. nicht	Nahversorger (Greißler)	4	L	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
64	3	dzt. nicht	Gehweg Blätterstraße bis BILLA FWA	4	L	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
65	3	dzt. nicht	Gehweg in die „kleine Steiermark“ (Blätterstr.)	4	M	Ja	Wohnen/ Wohnumfeld
11	2	E 11/16	Kindergarten vor Ort	2	K	Mögl.	Schulen/ Ausbildung
77	1	E 7/16	OB statt Ortsvorsteher	1	K	Nein	Standortzusammenhang
26	1	E 9/16	Ortsbild Blätterstraße (bei Sanierung berücksichtigen)	1	K	Nein	Reiz der Stadt
46	2	E 9/16	Lokation: GH Kozel hat Raum für Vorträge	1	K	Ja	Schulen/ Ausbildung
62	3	E 9/16	Routenplanung Mülldeponie (NAVI) NICHT über Raketeng.	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
22	3	E 9/16	Einfahrt in die W. Congreve Straße anpassen	1	K	Nein	Wohnen/ Wohnumfeld
17	1	eingel.	Koordinaten Virtuelles Amt	1	K	Nein	Standortzusammenhang
76	3	eingel.	derzeitiges Gutscheinsystem für Partsch-Bus nicht effizient, kann missbraucht werden → HA Card an 4/2 komm.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
20	1	wenn Strat. 1	Grünschnittabgabe gratis wegen Geruchsbelästigung	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
1	1	wenn Strat. 1	Kanalgebühren kompensieren → Stadtreg.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort
2	1	wenn Strat. 1	Wassergebühren kompensieren → Stadtreg.	1	K	Nein	Fördermittel am Ort

Legende

Datenbasis: Meinungsumfrage im Winter 2015 und im Stadtviertel-Gespräch im Sommer 2016).

FG: Fachgebiet im Ortsbeirat

Status: Erledigungsdatum, Bemerkungen

G: Gewicht - es werden nur die dringendsten und wichtigsten Maßnahmen weiterverfolgt (**1 und 2**).

T: Termine - **K** = kurzfristig, **M** = mittelfristig, **L** = längerfristig



Koop.: Bestimmte Maßnahmen sind **auch in Kooperation** mit WÖST möglich

Sto-Faktor: Die Ideen und Vorschläge wurden in Standortfaktoren gemäß Grabow et.Al eingeteilt:

Harte Standortfaktoren

Verkehrsanbindung
Arbeitsmarkt
Lokale Abgaben / Steuern
Flächen / Mietkosten
Flächen / Büroangebot
Umweltschutzaufgaben
Branchenkontakte
Nähe zu Absatzmärkten
Fördermittel am Ort
Nähe zu Lieferanten
Hochschulen / Forschung
Standortzusammenhang

Weiche Standortfaktoren

Wohnen und Wohnumfeld
Umweltqualität
Schulen / Ausbildung
Freizeitwert
Reiz der Region
Reiz der Stadt
Hochkultur
Beschaulichkeit
"Klein" Kultur

Leben in der Heideansiedlung

Kinder- und jugendfreundliche Heideansiedlung

Die Stadt fördert die Kinderbetreuung und Raum für Begegnungen vor Ort. Dadurch soll das Zugehörigkeitsgefühl bei Jung und Alt gestärkt werden.

Aktives Stadtviertelservice

Im Projekt HAre wurde ein Entwicklungsplan für unseren Stadtbezirk erarbeitet. Wünsche, Ideen und Beschwerden lenkt ein maßgeschneidertes Stadtviertelservice, das auch für die standort-spezifische Information sorgt.

Gesunde Heideansiedlung

Die Stadt und die örtlichen Vereine fördern Erholung und Freizeit in unserem Lebensraum. Wie wir das nutzen bzw. verbessern, liegt an unserer Kreativität.



Heideansiedlung
- Dorf in der Stadt

Familienfreundliche Mobilität:

Unser Standort soll für den Verkehr bestmöglich gestaltet werden. Sicherheit und Komfort stehen im Vordergrund. Hauptaugenmerk gilt dem innerstädtischen Busverkehr mit schneller und pendlerorientierter Anbindung an die Südbahn.

Identität der Heideansiedlung

Ein Ortsbild sagt viel über die Kultur der Menschen aus, die hier leben und hängt stark vom Engagement vieler Einzelpersonen ab. Als äußeres Zeichen unserer Zugehörigkeit wollen wir gemeinsam mit der Stadt das Ortsbild freundlicher gestalten und pflegen.

Interkommunale Zusammenarbeit

Die soziale Infrastruktur der Stadt kann durch die Entfernung von der Heideansiedlung nur bedingt genutzt werden. Durch innovative Investitionen und gemeindeübergreifende Kooperationen soll die Lebensqualität im gesamten Lebensraum verbessert werden.



Leitlinien bei der Entwicklung der Heideansiedlung

Entwicklungskonzept HA – Übersicht der Teilprojekte

Nr.	Teilprojekt	Handlungsfelder/Leitlinien	Koop.	Prio
1	Zentrumsentwicklung	Aktiver Stadtviertel-Service; Gesunde HA; Identität mit der HA; Interkommunale Zusammenarbeit; All-Generationen-Dorf HA	nein	1
1.1	Wohnpark „Dorf in der Stadt“	Interkommunale Zusammenarbeit; All-Generationen-Dorf HA	mögl.	
2	Stadtviertel-Service	Aktiver Stadtviertel-Service; Identität mit der HA	nein	erl.
2.1	Stadtviertel-Gespräch	Aktiver Stadtviertel-Service; Identität mit der HA	nein	erl.
3	HA-Informationdienst	Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	1
4	Pendlertaugliche Mobilitätsangebote	Familienfreundliche Mobilität	mögl.	
4.1	Radwegenetz	Gesunde HA; Familienfreundliche Mobilität	mögl.	
4.2	Verkehrsberuhigung innerorts	Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit	nein	
5	Mehrzweckhaus (Heideansiedlung Hof)	Gesunde HA; Identität mit der HA; Interkommunale Zusammenarbeit; All-Generationen-Dorf HA	mögl.	
5.1	KIGA-Zugang vor Ort	All-Generationen-Dorf HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	
6	Kraftplatz „Tirolerbach“	Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	
6.1	Fitness- und Laufparcours „Tirolerbach“	Gesunde HA; All-Generationen-Dorf HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	
7	Klimafite HA	Gesunde HA	mögl.	
7.1	Landschaftsgestaltung mit Bäumen/Sträuchern	Identität mit der HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	
7.2	Inhalatorium	Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit	mögl.	

Teilprojekt 1 - Zentrumsentwicklung in der HA

Bezug zu den Leitlinien:

Deckt alle Leitlinien ab / Betrifft alle Handlungsfelder.
Grundvoraussetzung für den Heideansiedlung Relaunch.



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Die Heideansiedlung soll zum idyllischen Genuss- und Fitnessbezirk von Wiener Neustadt entwickelt werden (Dorf in der Stadt) und den Brückenkopf für eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bilden.

Ausgangslage/Bestand:

Die HA ist von Orts- und Siedlungsgrenze eingeschnürt, es gibt keinen Platz für Prosperität

Projektziel/Nutzen: Warum?

Überarbeitung des Raumordnungskonzepts für die Prosperität in der Heideansiedlung.
Schaffung eines funktionierenden Stadtviertel-Zentrums.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Masterplan mit Antworten zu den Fragen „Wo gestalten und verbinden wir Freiräume in der HA“

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

X bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

X kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 1.1 - Wohnpark „Dorf in der Stadt“

Bezug zu den Leitlinien:

All-Generationen-Dorf HA; Interkommunale Zusammenarbeit.
Gemeindeübergreifendes Projekt.

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Parzellierung des östlich der W. Congreve Straße liegenden Grundstücks für die Errichtung eines Seniorenparks und von Reihenhäusern (ähnlich der bestehenden ¼ Häuser), Freihalten von Flächen für Plätze der Begegnung, gemeindeübergreifende Stadtplanung.

Ausgangslage/Bestand:

Die HA ist von Orts- und Siedlungsgrenze eingeschnürt, es ist keinen Platz für Prosperität. Die geografische Lage der HA fordert direkt die interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden heraus.



Projektziel/Nutzen: Warum?

Das städtebauliche Konzept beim HA Relaunch soll auf die Durchmischung von Funktionen ausgerichtet werden, es soll keine reine Wohnnutzung oder Gewerbenutzung geben. Dadurch soll eine Schlafstadt vermieden und im Tagesverlauf durchgehende Belebung erzielt werden, die auch gemeindeübergreifend wirkt.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Die Errichtung des Wohnparks soll in mehreren Phasen und mit der entsprechenden Unterstützung erfolgen (Land NÖ, Ausschreibung eines Ideenwettbewerbs, etc.).

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

...bis 100.000 €

bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 2 - Stadtviertel-Service

Bezug zu den Leitlinien:

Aktiver Stadtviertel-Service; Identität mit der HA

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Prozessorientierte Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Politik und Bürgerschaft der Heideansiedlung durch die Einführung eines Stadtviertel-Service bestehend aus „virtuellem Amt“, „Koordinierungsstelle“ und „Ortsbeirat“.

- » vom „virtuellen Amt“ werden Anfragen über standardisierte Schnittstellen bearbeitet (per Telefon/Email/BGM-Briefkasten bzw. 1 x im Monat persönlich in der HA).
- » der Ortsbeirat nimmt „Ideen und Beschwerden“ der Anwohner persönlich entgegen (alle 2 Monate, 5x im Jahr) bzw. steht dem Magistrat zur Klärung/Konkretisierung der Ideen und Beschwerden zur Verfügung.
- » die Erledigung der Anfragen, Ideen und Beschwerden wird von einer „Koordinierungsstelle“ im Magistrat gelenkt und überwacht. Das Ergebnis soll dem Ortsbeirat mitgeteilt werden, der es aufbereitet und im Schaukasten bzw. im jährlichen Stadtviertel-Gespräch präsentiert.



Ausgangslage/Bestand:

Die bisherige Zusammenarbeit mit der Stadt über die eingesetzten Ortsvorsteher war unbefriedigend.

Projektziel/Nutzen: Warum?

Qualitätsverbesserung und Kosteneinsparung

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

- » Bekenntnis zur Bürgerbeteiligung in Wiener Neustadt ([Projektdokumentation Teil 4](#)).
- » Wahl eines Ortsbeirats. Die „Statuten“ des Ortsbeirats sind in der [Projektdokumentation Teil 3](#) beschrieben.
- » Das „Virtuelle Amt“ (vor Ort und Online) sowie die „Koordinierungsstelle“ werden vom Ressort „Wohnungen und Soziales“ eingerichtet ([Projektdokumentation Teil 3, Seite 13](#)).
- » Basis für den Beteiligungsprozess ist das Leitbild der HA ([Projektdokumentation Teil 4](#)).

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

X bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

X kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 2.1 - Stadtviertel-Gespräch

Bezug zu den Leitlinien:

Aktiver Stadtviertel-Service; Identität mit der HA

Stadtviertel-
gespräch



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Regelmäßige Bürgerversammlung zum Informieren und Diskutieren.
Sie findet 1-mal pro Jahr statt und hat folgende Programmpunkte:

- » überprüfen des Erreichten (die Stadtregierung (der Stadtsenat?) steht Rede und Antwort)
- »das Miteinander pflegen (Verbesserungen mitgestalten)
- »die Unverwechselbarkeit des „Dorfes in der Stadt“ ausbauen (Ortsbild, Identität)
- »Wahl des Ortsbeirates (wenn es an der Zeit ist)

Ausgangslage/Bestand:

Der Startschuss ist am 13. Juli 2016 um 18:00 Uhr beim Mostheurigen Schmidtbauer mit der Wahl des Ortsbeirates erfolgt.

Projektziel/Nutzen: Warum?

Die „Stadtviertel-Gespräche“ dienen zur schrittweisen Weiterentwicklung der Lebensqualität in der HA nach dem Qualitätssicherungsprozess.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Das Stadtviertel-Gespräch wird vom Ortsbeirat organisiert.

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat

Kostenkategorie (Schätzwerte):

bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 3 - HA-Informationssdienst

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Information der Anwohner zu verschiedensten Themen der Umwelt und Zivilgesellschaft über diverse Medien und Veranstaltungen, Ideengewinnung zum Thema soziale und ökologische Innovationen, geregelter Informationsaustausch mit Interessensvertretungen.
4 Sitzungen pro Jahr (Dorferneuerungsverein)



Ausgangslage/Bestand:

Lokales Wissen tw. vorhanden, Wissen über erneuerbare Energie / Pestizide / Lichtverschmutzung / Lärmquellen / Bürgerbeteiligung, etc. organisierbar

Projektziel/Nutzen: Warum?

Vorbildwirkung der Stadtgemeinde transportieren; Gezielte Einbeziehung von Anwendern und BürgerInnen um die Dorfgemeinschaft selbst zum Ort von Innovationen zu entwickeln (Öffentlichkeitsarbeit).

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Um die Bürgerbeteiligung zu heben, wurde vom Ortsbeirat der „Dorferneuerungsverein Heideansiedlung“ gegründet (ZVR-Zahl: 071502026). Der Verein organisiert Vorträge mit Zukunftsthemen, gibt Hinweise auf Kurse an VHS o.ä. und vernetzt sich mit den Vereinen der Nachbargemeinden

Im Vordergrund steht die Bewusstseinsbildung mit Lebensraum und Umwelt (wie wollen wir unser Leben gestalten?) und das Umdenken betreffend Klimaerwärmung (Alternativen aufzeigen und anbieten, Infos gemeindeübergreifend austauschen).

Die Kommunikation erfolgt via Amtsblatt, Homepage, Facebook, persönliche Gespräche.

Zuständigkeit: Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson im Magistrat:

Marketingabteilung der Stadt, Natur im Garten, VHS, FH, Vereine der Nachbargemeinden, ...

Kostenkategorie (Schätzwerte):

<input checked="" type="checkbox"/> bis 10.000 €	... bis 100.000 €
... bis 40.000 €	...über 100.000 €

Fristigkeit:

<input checked="" type="checkbox"/> kurz (bis 2 Jahre)	...mittel (bis 4 Jahre)	... langfristig (über 4 Jahre)
--	-------------------------	--------------------------------

Priorität:

<input checked="" type="checkbox"/> hoch	...mittel	... niedrig
--	-----------	-------------

Teilprojekt 4 - Pendlertaugliche Mobilitätsangebote

Bezug zu den Leitlinien

Familienfreundliche Mobilität, Interkommunale Zusammenarbeit;
gemeindeübergreifendes Projekt

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Frequenz erhöhen (auch Schulbus) bei den Verbindungen

- nach Wiener Neustadt
- nach Felixdorf-Bahnhof



Gleiche Fahrpreise wie in der Stadt (HA-Card einführen)

Ausgangslage/Bestand:

Bahn eingestellt

Schulbus (nur auf Schulen in WN ausgerichtet)

Stadtbus (Angebot nicht zufriedenstellend)

Bahnhofsbus (nicht vorhanden)

Taxi (zu teuer → Überlandtarif)

Projektziel/Nutzen: Warum?

Attraktiveren des öffentlichen Verkehrs (Berufs-/Schülerverkehr und Gelegenheitsverkehr)

Reduzierung der Autofahrten

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Mitsprache bei der Lizenzvergabe (2018)

1. Ist die Einstellung der Gemeindestraße in die HA rechtskonform?
2. WN bekommt erhöhte Bedarfszuweisungen je Einwohner für die Aufrechterhaltung innerstädtischer Buslinien. Gilt das auch für die HA?
3. Dürfen Vereinbarungen/Lizenzen die Gleichbehandlung der HA verhindern?
4. Wer verhandelt die Position der HA bei der Lizenzvergabe 2018 bzw. bei VOR-Neu?

Schaffen von Anreizen (pendlertaugliche Angebote) und alternativen Sharing Modellen, etc. → Beispiel siehe <http://www.ivp.tu-berlin.de/ufm-handbuch.pdf>

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

X über 100.000 €

Fristigkeit:

X kurz (bis 2 Jahre)

... mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

... mittel

... niedrig

Teilprojekt 4.1 - Radwegenetz

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA; Familienfreundliche Mobilität,
Interkommunale Zusammenarbeit

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Radweg nach Steinabrückl:

Raketengasse nach Wassergasse in STB ist 30'ger Zone → kein besonderer Radweg erforderlich → Einhaltung der Verkehrsberuhigung überwachen



Radweg nach WN

1. Richtung Billa Feuerwerksanstalt: Raketengasse (Feldweg bis Mülldeponie herrichten)
→ Flugfeldstraße (WÖST = verkehrsberuhigte Straße) weiter auf der Blätterstraße (Radweg erforderlich)
2. Weiterfahrt nach WN: Über die Straße der Gendarmerie (mit Radstreifen oder über Flugplatz – oder Cobra-Gelände) in die Stadt → Problem ist die „Spangen“-Querung, was eine bedarfsgesteuerte Ampel (oder Kreisverkehr) auslösen würde.

Vorteil: Vorwiegend auf eigenem Stadtgebiet, käme auch den Müllautos entgegen

Nachteil: Bremst den Verkehr ein

Radweg nach Theresienfeld:

Bereits in gemeindeübergreifende Planung (Verbindung Euro Velo 9 / Piestingtal-RW)

Zusatznutzen: Anschluss an Civitas Nova & Badener Siedlung über Theresienfelder RW

Ausgangslage/Bestand:

Keine bzw. teilweise unbenutzbare Radwege

Projektziel/Nutzen: Warum?

Funktionierendes durchgehendes Radwegenetz

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Machbarkeit, Erkennbarkeit, Sicherheit

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Rad Lobby

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

X über 100.000 €

Teilprojekt 4.2 - Verkehrsberuhigung innerorts

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA; Familienfreundliche Mobilität, Interkommunale Zusammenarbeit (gemeindeübergreifendes Projekt)

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Entschleunigung der Blätterstraße, Gutensteiner Straße und Raketengasse

Ausgangslage/Bestand:

- » die Raketengasse ist eine Tempo-30-Zone, an die sich keiner hält
- » die Blätterstraße und Gutensteiner Straße sehen aus wie Freilandstraßen - selbst LKW donnern mit bis zu 80kmh durch
- » die Gutensteiner Straße und Raketengasse haben keine ordentlichen Parkplätze, das Oberflächenwasser wird nicht entsprechend abgeleitet
- » die Querung der Blätterstraße und der Gutensteiner Straße ist für Schulkinder gefährlich
- » der LKW Verkehr im Bereich LKW Hof führt zu Anrainerbeschwerden das Ortsbild in den Hauptverkehrsstraßen ist stark verbesserungsfähig
- » die schlechte Adressierung der Mülldeponie führt zu unnötiger Verkehrsbelastung



Projektziel/Nutzen: Warum?

Mehr Sicherheit durch kurzen Anhalteweg; bessere Lebens- und Wohnqualität durch weniger Lärm; schöneres Ortsbild durch angelegte Nebenanlagen

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Verkehrsberuhigung ist ein entscheidendes Mittel, um zwei Ziele gleichzeitig erreichen zu können: höhere Sicherheit im Verkehr sowie eine bessere Lebens- und Wohnqualität für die Anwohnenden.

Es gibt eine breite Palette von möglichen Maßnahmen, die das Miteinander aller Beteiligten und Verkehrsteilnehmenden unterstützen und fördern

- » Geschwindigkeit: Anzeigetafeln wie in Felixdorf
- » Querungen: Achtung Kind, etc.
- » Verkehrsampel: Bedarfsgesteuert wie in der Feuerwerksanstalt
- » Klare Adresse für die Mülldeponie, die Irrfahrten vermeidet
- » Straßenbegleitgrün: Auf eine nicht sichtbehindernde Wuchshöhe ist zu achten. Stressbedingungen, wie man sie am Straßenrand findet, werden von bestimmten Stauden recht gut vertragen → siehe <http://www.hameter-shop.at/Staudenplaner/Strassenbegleitgruen/TUIEPT4NTk2OCZWU1Q9Vjl.html>

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

→ Vorschläge ausarbeiten, dann Bürger befragen:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

X bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

X kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 5 - Mehrzweckhaus (Heideansiedlung Hof)

Bezug zu den Leitlinien / Fachgebiet des Ortsbeirats:

Gesunde HA; Identität mit der HA; Interkommunale Zusammenarbeit;
All-Generationen-Dorf HA, gemeindeübergreifendes Projekt.

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Neubau eines geeigneten Mehrzweckhauses am Gelände des Spielplatzes mit mehreren Nutzungsfunktionen, wie Bürgerservice-Stelle (mobiles Amt), Kindergarten, Sitzungssaal und Vereinsräumlichkeiten. Die Wirtschaft geht von einem stetigen Rückgang starrer Arbeitsplatzkonzepte aus, Einzelunternehmer suchen Büros, die sie gemeinsam nutzen wollen. Für diesen Bedarf könnten zusätzliche Räume vermietet werden (Shared Office).



Dafür müssen jedoch die Siedlungsgrenzen erweitert werden. Alternativ dazu bietet sich der Ankauf des alten Bauernhofs in der Raketengasse an und dessen Adaptierung/Sanierung.

Ausgangslage/Bestand:

Es gibt keine soziale Infrastruktur in der HA, der Kindergarten steht in Container-Bauweise auf einem Pachtgrund. Das Kulturheim in Steinabrückl ist geeignet für Großveranstaltungen, müsste für die heutigen Anforderungen erst umgebaut werden.

Projektziel/Nutzen: Warum?

Lebendiges Stadtviertelzentrum mit vielfältigen Aktivitäten schaffen - DIE städtebauliche Aufwertung der HA schlechthin. In Verbindung mit dem Kulturheim in Steinabrückl gute Kombinationsmöglichkeiten möglich.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

- » Demographische Entwicklungen berücksichtigen – WO Alt und Jung zusammenbringen (allein in der HA oder gemeinsam mit STB)
- » Spezielle Angebote für Interessengruppen ausarbeiten
- » Selbst bestimmte und selbst verwaltete Einheit durch die Bevölkerung
- » Intensive Zusammenarbeit mit allen Institutionen und Organisationen
- » Gezielte Information und Medienarbeit

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

X über 100.000 €

Teilprojekt 5.1 - Kindergartenzugang vor Ort

Bezug zu den Leitlinien:

All-Generationen-Dorf HA; Interkommunale Zusammenarbeit. Überschneidung mit „Heideansiedlung Hof“, gemeindeübergreifendes Projekt.

Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Sicherstellung eines dauerhaften KIGA-Zugangs vor Ort:

- » Orientierung an den besten Kindergärten im Bezirk
- » Bewerbung beim Kindergartenversuchverfahren (zur Erprobung neuer pädagogischer oder organisatorischer Maßnahmen kann die Stadt mit Bewilligung der Landesregierung Versuche (Projekte) in KIGA und KIGA-Gruppen durchführen)



Ausgangslage/Bestand:

Von Kriegsende bis 2012 bestand eine Vereinbarung zwischen WN und WÖST, dass die Kinder des Stadtbezirks Heideansiedlung den Landeskindergarten Steinabrückl nutzen konnten. Dafür bezahlte Wiener Neustadt ein Entgelt für jedes KIGA-Kind, was auch anteilig die Abgeltung der Instandhaltungskosten beinhaltete. 2012 wurde seitens Wöllersdorf-Steinabrückl diese Vereinbarung aufgehoben. Begründet wurde dies mit der neuen Mindestgröße (15 Kinder pro Gruppe) und dem gestiegenen Platzbedarf der Heideansiedlung (Bau der W. Congreve-Wohnhausanlage, wofür die Stadt Stiftungsgründe umwidmete). Nachdem in die Heideansiedlung kein städtischer Bus fährt, musste die Stadt einen Shuttlebus einsetzen, der die Kinder in den 8 km entfernten Landeskindergarten am Anemonensee bringt!

Ab 2016 sind rund 15 Kinder im Kindergartenalter, weshalb die Stadt eine Kinderbetreuungseinrichtung (KBE) vor Ort errichtet. Nachdem die Stadt KEINEN Grund im Bauland der HA besitzt, wurde ein Grund gepachtet und ein Containerkindergarten aufgebaut.

Das heißt im Klartext: Sobald dieser nicht mehr ausgelastet ist, wird er aufgelöst und die verbleibenden Kinder müssen wieder pendeln. Das ist nicht im Sinne der HA!

Dazu kommt, dass jedes Kind ein KIGA-Jahr machen muss. Nachdem bei uns nur eine KBE eingerichtet wurde, müssten die 5 jährigen 1 Jahr lang in den Anemonensee-KIGA pendeln. Auch das ist nicht im Sinne der HA!

Projektziel/Nutzen: Warum?

- » Der KIGA soll sich durch die überkommunale Vermarktung seines exzellenten Angebots selbst erhalten und weiter wachsen
- » Noch nie in der Geschichte der Kindertagesbetreuung hat sich die Gesellschaft so stark für Kindergärten interessiert wie heute. Wirtschaft, Finanz-, Sozial-, Gleichstellungs- und Umwelt- und Bildungspolitik stellen eine Vielzahl von Anforderungen an Kindergärten. Das gilt auch für die HA!

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Es ist zu klären

1. wie das verpflichtende KIGA-Jahr gehandhabt wird
2. wie nach Ablauf des Pachtvertrags vorgegangen wird

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

X über 100.000 €

Fristigkeit:

X kurz (bis 2 Jahre)

... mittel (bis 4 Jahre)

X langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 6 - Kraftplatz „Tirolerbach“

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Manche Kraftplätze befinden sich auf hohen Bergen, in tiefen Höhlen und weit weg von menschlicher Siedlung (geographische Kraftorte, Kultstätten). Andere wurden mitten in den Städten angelegt, gleich neben der Straße, umgeben von Mauern und eingebettet ins Geschehen (innere Orte der Kraft zur Stressbewältigung, etc.).

Einen dieser Orte, wo man kraftspendende Stellen, Baumpersönlichkeiten und Raum für sinngebende Anlässe finden wird, wollen wir neben dem Tirolerbachl schaffen und ihn als Kraftplatz im nordwestlichen Steinfeld vermarkten.

Neben der Naherholungsmöglichkeit sollen hier auch Festlichkeiten abgehalten werden, die die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit sichtbar machen sollen (z.B. Theresienfelder- Heideansiedler- und Wöllersdorf-Steinabrückler „Tirolerbachl-Kirtage“). Mit entsprechendem Marketing ließe sich das historisch negativ bewertete trockene Steinfeld aufwerten (Biotop vom Tirolerbachl gespeist, etc.).



Ausgangslage/Bestand:

Das Gelände östlich der William Congreve Straße ist im Besitz der Stadt Wiener Neustadt. Das Gelände ist unbebaut und wird durch einen ehemaligen Bahndamm abgetrennt, der zu einer natürlichen Einfriedung des Festgeländes umfunktioniert (verschoben) werden kann. Der Zugang soll entlang des Tirolerbachs erfolgen (von der Badener Straße und Blätterstraße kommend)

Projektziel/Nutzen: Warum?

Lebendiges Naherholungsgebiet mit vielfältigen Aktivitäten schaffen.
Imageprojekt für ein „Kreatives Steinfeld“

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

- » Spezielle Angebote für Landschaftsgestaltung einholen
- » Selbst bestimmte und selbst verwaltete Einheit durch die Bevölkerung
- » Intensive Zusammenarbeit mit allen Institutionen und Organisationen
- » Gezielte Information und Medienarbeit

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

X bis 40.000 €

über 100.000 €

Fristigkeit:

... kurz (bis 2 Jahre)

X mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

... mittel

... niedrig

Teilprojekt 6.1 - Fitness- und Laufparcours „Tirolerbach“

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit
Überschneidung mit Radwegenetz

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Gemeindeübergreifender Fitness Parcours (Theresienfeld – Heideansiedlung – Wöllersdorf-Steinabrückl) für Jogger und Spaziergänger.

Übungsstationen zum Mobilisieren, Kräftigen und Dehnen entlang des Tirolerbachls.



Ausgangslage/Bestand:

Projektziel/Nutzen: Warum?

Entlang des Tirolerbachls soll für Bewegungsfreudige ein reiches Betätigungsfeld entstehen. Wer einen Beitrag zu seiner körperlichen Fitness leisten möchte, soll sich im „Fitness- und Laufparcours Tirolerbachl“ sein individuelles Programm nach einem modernen Konzept des Gesundheitstrainings zusammenstellen können.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Ansprechperson Gemeinderat:

Ansprechperson DEV-HA:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson im Magistrat:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

... kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

... hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 7 - Klimafite HA

Bezug zu den Leitlinien:

Gesunde HA, Interkommunale Zusammenarbeit, Überschneidung mit Projekt
Landschaftsgestaltung mit Bäumen/Sträuchern

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Die HA soll auf die Folgen des Klimawandels (vor allem Hitze und Wind) vorbereitet und dementsprechend angepasst werden. Dieses Vorhaben soll vorrangig mit Hilfe von natürlichen Ressourcen (Bäume und Sträucher) verwirklicht werden. Diverse themennahe Projekte wie z.B. CO2 Reduktion, Vermeidung von Pestiziden, Förderung von alternativen Energieformen usw. sollen ebenfalls behandelt werden.

Ausgangslage/Bestand:

Maria Theresia beauftragte die Gegend nördlich von WN zu kultivieren. Damals herrschte Hungersnot, also legte man Felder an. Heute liegt vieles brach und könnte großräumig für Klimaschutzmaßnahmen herangezogen werden.

Projektziel/Nutzen: Warum?

Erhöhung der Lebensqualität in der HA (in WN) durch Reduktion der gefühlten Temperatur und Abänderung der Folgen anderer extremer Umwelteinflüsse (Wind, Starkregen,...)

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Gezielte Bepflanzung an besonders exponierten Standorten. Inanspruchnahme von überregionaler Beratung und Nutzung von „Best Practices“ anderer Städte. Die Vorhaben sollen innerhalb der nächsten 5 Jahre in Kleinprojekten umgesetzt werden.

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

kurz (bis 2 Jahre)

...mittel (bis 4 Jahre)

langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

hoch

...mittel

... niedrig

Teilprojekt 7.1 - Landschaftsgestaltung mit Bäumen und Sträuchern

Bezug zu den Leitlinien:

Identität mit der HA; Interkommunale Zusammenarbeit
Überschneidung mit Projekt „Klimafite HA“

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Schaffung von Schutzfunktionen und Veränderung des Landschaftsbildes durch Aufforstung von Ackerrändern.

Ausgangslage/Bestand:

Das Steinfeld, auch Trockene Ebene genannt, ist die südliche Region des Wiener Beckens in Niederösterreich. Der Name rührt von der Schotterebene her, die auf einer Seehöhe von 230 bis 370 m ü. A. liegt. Die wichtigsten Städte sind Wiener Neustadt und Neunkirchen. Die erste Landschaftsgestaltung erfolgte im Auftrag Friedrichs III., als ab 1457 der Große und der Kleine Föhrenwald



südwestlich von Neustadt angelegt wurden. Sie dienten dem alleinigen Zweck, als günstiges Jagdgebiet die Einnahmen des Kaisers aus der Jagdpacht zu steigern. Der nördliche Teil blieb in seiner Natürlichkeit erhalten und diente der Viehweide. Später erteilte Maria Theresia für diesen Teil einen Kultivierungsauftrag, aber die Bauern konzentrierten sich nur auf Ertrag und NICHT auf Landschaftsgestaltung (ebenfalls nicht in der Zeit der Sandgewinnung, wo keine Hungersnot mehr herrschte).

Die ausgebeuteten Schottergruben werden heute zugeschüttet, ohne die Bodenschutz-/Windschutzfunktionen oder die Förderungen des Landes zur Landschaftsgestaltung zu beachten/zu nutzen

Projektziel/Nutzen: Warum?

Dass die Schutzfunktion fehlt, sieht man z.B. im Winter an den Schneeverwehungen auf der Badener Straße. Eine mit Feldgehölzen abwechslungsreich gestalteten Acker-/Waldrändern gegliederte Landschaft wirkt für die ganze Region attraktiv.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Entsprechende Anpassung der Auflagen für die Rekultivierung von Schottergruben und Zufahrtswegen. Entwicklung eines Ackerstreifenprogramms und entsprechende Aufforstung. Einbindung der Fachabteilungen des Landes NÖ, der Landwirte, Straßenbauabteilungen, etc. Als Pilotprojekt bietet sich die Strecke B21A über den Kreisverkehr und der Badener Straße nach Wiener Neustadt an.

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

... bis 100.000 €

X bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

... kurz (bis 2 Jahre)

X mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

X hoch

... mittel

... niedrig

Bisheriger Kontakt und Infos von:

NÖ Agrarbezirksbehörde
Fachabteilung Landentwicklung
Ing. Johann Steurer johann.steurer@noel.gv.at
2500 Baden, Schwartzstraße 50

Tirolerbach:

Der Tirolerbach ist im Eigentum der Wassergenossenschaft Theresienfeld und hat eine Breite von ca. 5,5 - 6,0m. Könnte mir vorstellen, dass eine Bepflanzung an der Nordseite daher möglich ist ohne das Gerinne oder den Durchfluss zu beeinflussen.

Der Weg auf der Südseite kann dann auch weiterhin zur Pflege und ev. Räumung des Gerinnes genutzt werden.

Ein ev. Antrag müsste aber dann im Einverständnis mit dem Grundeigentümer erfolgen.

Nach meinen Unterlagen, hat die Gemeinde keine Flächen, die an den Tirolerbach angrenzen.

Feldweg

Der mit Ihnen befahrene Feldweg GstNr 5014 gehört der Stadtgemeinde Wr. Neustadt und ist somit ein öffentlicher Weg! Der Eigentümer ist daher für die Erhaltung verantwortlich und haftet aber auch für ev. Schäden. Verkehrszeichen oä. darf daher nur der Eigentümer anbringen bzw. entfernen.

Es stellt sich daher die Frage, ob die entfernten Verkehrszeichen verkehrsrechtlich genehmigt waren! - Wenn ja sind sie wieder herzustellen! Und wenn nicht, ob es nicht im Interesse der Gemeinde wäre, diese zu verordnen, damit es zu keinen Schadenersatzforderungen kommen kann.

Fördermöglichkeiten des Landes:

Touristische Einrichtungen:

- ▶ Schaffung und Attraktivierung von touristischen (Erlebnis-)Wanderangeboten;
- ▶ Touristische Maßnahmen im Bereich von Naturparken.

Links Land NÖ

http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Landwirtschaft/Landschaftsfonds/LAFO_Foerd_touristische_Einrichtungen.html

<http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Agrarstruktur-Bodenreform/Bodenschutz.html>

<http://www.dorf-stadterneuerung.at/?kat=43>



<http://www.heckentag.at/index.php>

Teilprojekt 7.2 - Inhalatorium (Gradieranlage)

Bezug zu den Leitlinien

Gesunde HA; Interkommunale Zusammenarbeit
Überschneidung mit Projekt „Kraftplatz“

Übergeordnetes Projekt



Projektbeschreibung: Was soll geschehen?

Die in der Gradieranlage über Tannenreisig und Schlehdorn herabtropfende Sole nimmt aromatische Harze und ätherische Öle in sich auf. Die von Zweig zu Zweig fallenden Salztropfen werden geteilt, zerstäubt und gelangen in feinsten Partikeln in die Atemluft. Dadurch dringen sie bis in die Lungenbläschen vor und bewirken eine vermehrte Durchblutung der Oberfläche der Atemwege.



Es wird keine Eintrittsgebühr verlangt und soll Besucher aus der Region ansprechen. Die Anlage wird witterungsbedingt von November bis Mitte April geschlossen.

Ausgangslage/Bestand:

Viel Ozon, Feinstaub, Wind in der Region

Projektziel/Nutzen: Warum?

Ort der Begegnung, Gesundheit, einzigartig im Bezirk, die Leute kommen deswegen in die HA: Die angereicherte Luft ist mit dem Klima am Meer vergleichbar. Das Einatmen der salzhaltigen Luft wirkt nicht nur schleimlösend und reizmildernd, sondern nach medizinischen Erkenntnissen auch entzündungshemmend sowie vorbeugend und heilend bei chronischer Bronchitis und Nebenhöhlenentzündungen. Ebenso kann ein außerordentlich wohltuender Einfluss auf das vegetative Nervensystem festgestellt werden.

Welche Maßnahmen sind erforderlich: Wer? Was? Bis wann?

Einen guten Platz finden (Kraftplatz?)

Zustimmung Gemeinderat:

Ansprechperson im Magistrat:

Wer arbeitet mit?

Ansprechperson Ortsbeirat/Dorferneuerungsverein:

Kostenkategorie (Schätzwerte):

... bis 10.000 €

X bis 100.000 €

... bis 40.000 €

...über 100.000 €

Fristigkeit:

... kurz (bis 2 Jahre)

X mittel (bis 4 Jahre)

... langfristig (über 4 Jahre)

Priorität:

... hoch

X mittel

... niedrig

ein Evolutionsfaktor im Leben

KOOPERATION



Gemeinschaftsprojekte sind wirtschaftlicher

Perspektive 1: All-Generationen-Dorf

Verband Heideansiedlung & Wöllersdorf-Steinabrückl



- ➔ Bus-Standard „Wiener Neustadt“
- ➔ Gemeinsame Kinder-/Jugend- und Seniorenbetreuung
- ➔ Neue Plätze der Begegnung schaffen
- ➔ Gemeinsames Mehrzweck-Haus mit Shared Offices
- ➔ Gemeinsamer Winterdienst

Perspektive 2: Impulsprojekt für eine Leader-Region starten



* Fourlani Plan II → Dr. Andreas Fourlani plante 1763 die Bewässerungsanlage von Theresienfeld (Tiroler-Bachl)

Aktionsfelder in der gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit

Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

Vernetzung der Angebote in den Bereichen Regionale Dienstleistungen & Nahversorgung

Wissenstransfer und Weiterbildung in KMU und Bürgerschaft unterstützen

Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen & kulturelles Erbe weiterentwickeln

Energiesparpotenziale aufzeigen und deren nachhaltigen Umgang mit Energie fördern

Wertigkeit unserer Kulturlandschaft vermitteln und nachhaltige Pflege-/Nutzungsmöglichkeiten entwickeln

Aktionsfeld 3: Stärkung Gemeinwohl

Soziale Einrichtungen und Netzwerke in der Region sichtbar machen und vernetzen

Örtliche Begegnungsräume und Treffpunkte schaffen

Nutzen für die Kleinregion



- ▶ **Zuwachs an Dynamik durch soziale und ökologische Innovationen**
- ▶ **Image-Gewinn für das „trockene“ Steinfeld**
- ▶ **Know-how für echte Bürgerbeteiligung**
- ▶ **Referenz für weitere STEINFELD-Projekte**

21 9.2.2017 Heideansiedlung-Relaunch – Ortsbeirat / DEV-HA

Ersteller: W. Linshalm

Lokale Player



Pilotprojekt „Region Steinfeld“

Theresienfeld

- ▶ 3.215 Einwohner
- ▶ Bgm. Mag. Theodor Schilcher SPÖ
- ▶ Gemeinderat: SPÖ 16, FPÖ 3, ÖVP 2
- ▶ **G 21 Projekt im Laufen**

Wöllersdorf-Steinabrückl

- ▶ 4.289 Einwohner
- ▶ Bgm. Ing. Gustav Glöckler ÖVP
- ▶ Gemeinderat: ÖVP 16, SPÖ 4, BL 2, FPÖ 2, UGI 1
- ▶ Kein G 21 Projekt

Wiener Neustadt

- ▶ 43.863 Einwohner
- ▶ Bgm. Mag. Klaus Schneeberger ÖVP
- ▶ Gemeinderat: SPÖ 17, ÖVP 14, FPÖ 5, GRÜNE 2, Sluka 1, WIR 1
- ▶ Kein G 21 Projekt (Ideenwettbewerb des DEV-HA abgelehnt)

22 9.2.2017 Heideansiedlung-Relaunch – Ortsbeirat / DEV-HA

Ersteller: W. Linshalm

Wichtige Fragen brauchen ehrliche Antworten



Was bringt auch den
Nachbargemeinden Nutzen?

Hat WN die Fähigkeiten für das
Leadership einer Kleinregion?



Back Up

1. Steuerzentrale für die Kleinregion einrichten

- ▶ Gemeindeübergreifende Zusammenarbeit: Raumplanung, Prüfung auf Durchführbarkeit, etc. (Land + Magistrat + 3 Gemeinden)
- ▶ Gemeinsame ÖPNV Planung (Magistrat + WÖST + VOR)

2. Professionalisierung der Dienstleistungen

- ▶ Bürgerorientierung und Qualitätsmanagement in der Verwaltung
 - „New Public Management“
 - „Best in Class Services“ für Kinderbetreuung
 - „Services on Demand“ für Senioren
(z.B. <http://www.wohnpark-weimar.de/konzept.html>)

Beispiel INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT



Referenz: www.wohnpark-weimar.de/konzept.html

Das neue **Konzept des Wohnparks HA** setzt auf die Erhaltung der Selbständigkeit im fortgeschrittenen Lebensalter. Anders als in gewöhnlichen Residenzen in der Stadt, handelt es sich um ein eigenes Haus mit Terrasse und Blick auf den eigenen Garten in ländlicher Umgebung.

Wer gewohnt war, sein Leben aktiv zu gestalten, möchte auch im Alter selbstbewusst und unbeschwert leben. Der Wohnpark HA ermöglicht diesen Menschen eine hohe Wohnqualität im eigenen Haus, mit einer seniorengerechter Ausstattung und abrufbaren Dienstleistungen.



- » Für „Best Ager“ mit EFH, das zu groß geworden ist
- » Baubiologische Reihenhäuser auf Erbpachtgrundstücken
- » Carport am Haus
- » Tirolerbachl, Kraftplatz, Fitness, etc.
- » Pflege- und Betreuungsservice on Demand

25 9.2.2017 Heideansiedlung-Relaunch – Ortsbeirat / DEV-HA

Ersteller: W. Linshalm

Streifenflure und Stufenraine - ein ÜBERSEHENES Kultur- und Naturerbe im Steinfeld



Beispiel INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Was sind Ackerrandstreifen?

Es sind begrünte Streifen von wenigen Metern Breite entlang von Äckern, die als Grünland angesät sind oder mit Sträuchern und Bäumen bepflanzt werden.

Wozu nützen Ackerrandstreifen?

- » Sie steigern den Erholungswert unserer Landschaft durch ein attraktives Landschaftsbild.
- » Sie tragen zum Schutz unserer Natur in intensiv genutzten Ackerbaugebieten bei.
- » Sie tragen zum Schutz unserer Böden und Gewässer durch Rückhalt von Erde und Wasser im Feld bei.

Wie wirken Ackerrandstreifen?

- » Sie wirken auf nahezu allen Standorten der Feldflur als Pufferzonen zwischen unterschiedlichen Nutzungsansprüchen, besonders an viel genutzten Feldwegen und in Nachbarschaft von ökologisch wertvollen Biotopen.
- » Auf erosionsgefährdeten Böden oder Ackerflächen in Gewässernähe können positive Wirkungen zum Bodenerhalt, zur Wasserreinhaltung und beim Entschärfen von Hochwasserspitzen erzielt werden

26

<http://www.ackerrandstreifen-heilbronn.de/downloads/ackerrandstreifenprogramm.pdf>



Mitarbeit beim VOR Piestingtal (WN & WÖST)



Beispiel INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT



Welche Mobilität brauchen wir, wenn neue Wohn-/Arbeitsplatzkonzepte entstehen?

Beispiel HA-INFORMATIONSDIENST



Ortsbegehung „Ortsbild“

Mehr Tiefgang in der HAre-Dokumentation

www.heideansiedlung.at unter „Bürgerbeteiligung“

